



## „Rabbi, wo wohnst du?“ – „Kommt und seht!“

Hausgottesdienst am 17. Januar 2021 / 2. Sonntag im Jahreskreis [Joh 1, 35 - 42]

VON URSULA KUTSCH

*Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze (in der Nähe der Krippe, wenn sie noch bis Maria Lichtmess steht) anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen*

### **Einführung:**

Noch liegt das neue Jahr beinahe unberührt vor uns. Vielleicht haben Sie sich etwas vorgenommen für dieses Jahr, einen Vorsatz, Pläne oder ein größeres Vorhaben, das eventuell ansteht.

Vielleicht wollen Sie aber einfach auch unbelastet in dieses Jahr starten, das Beste draus machen und alles so nehmen, wie es eben kommt. Was auch immer, in unseren Herzen tragen wir immer den Wunsch, dass alles gut werden möge. Und als gläubige Menschen haben wir die Hoffnung, dass Gott auf allen Wegen bei uns ist. Die Sehnsucht nach Gott ist schon vorher da, vor allem anderen. Das erfahren wir auch in den heutigen Lesungen: Dort, wo Gott ruft, ist die Sehnsucht nach Gott schon da. Wenden wir uns jetzt an unseren Gott und rufen zu ihm im Kyrie:

Beginnen wir diesen Gottesdienst mit dem **Kreuzzeichen:**

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Lied:** „Meine Hoffnung und meine Freude...“ (GL 365)

### **Kyrie:**

Herr Jesus Christus, du bist da, wann immer wir aufrichtig nach dir suchen. – Herr, erbarme dich.

Du stillst unsere Sehnsucht, wenn wir zu dir kommen. – Christus, erbarme dich.

Du hast als Mensch unter Menschen gelebt, du kennst uns und weißt um unsere Hoffnung. – Herr, erbarme dich.

### **Gebet:**

Guter Gott,

wir gehen neue Wege in dieses Jahr.

Wir sehnen uns danach, dass sich alles zum Guten wenden wird.

Begleite uns auf diesem Weg und sei du die Antwort auf die Fragen, die sich uns unterwegs stellen werden.

Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Einleitung in die Lesung:**

*Gott ist nicht stumm. Doch wie klingt Gott? Kann ich Gottes Stimme von anderen Stimmen in mir und um mich herum unterscheiden? Seine Stimme trifft Menschen unvorbereitet und unerwartet. Nachts sucht Gott das Ohr des jungen Samuel. Der alte Eli hilft ihm, zu hören und zu verstehen. Samuel ist hörbereit und lässt sich senden.*

*Samuel ist ein von Gott Berufener. Samuels Mutter hat ihn schon früh dem Dienst am Heiligtum in Schilo geweiht. Noch ehe der junge Samuel es recht begreifen konnte, „be-ruft“ Gott Samuel zu seinem Propheten; Samuel hört das Wort, das Gott ihm sagt, mit der ganzen Kraft seines Herzens. Sein Leben lang wird er nichts anderes tun, als auf das Wort Gottes hören und es treu weitersagen.*



**Lesung:** (1 Sam 3, 3b – 10.19)

*Die heutige Lesung ist dem ersten Buch Samuel entnommen.*

**In jenen Tagen schlief der junge Sámuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand.**

**Da rief der HERR den Sámuel und Sámuel antwortete: Hier bin ich.**

**Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.**

**Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen!**

**Da ging er und legte sich wieder schlafen.**

**Der HERR rief noch einmal: Sámuel!**

**Sámuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.**

**Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!**

**Sámuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.**

**Da rief der HERR den Sámuel wieder, zum dritten Mal.**

**Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.**

**Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.**

**Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen!**

**Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört.**

**Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.**

**Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel!**

**Und Sámuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.**

**Sámuel wuchs heran und der HERR war mit ihm**

**und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.**

**Lied:** „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)

**Evangelium:** (Joh 1, 35 – 42)

Das heutige Evangelium steht zu Beginn beim Evangelisten Johannes:

*Es genügt nicht, über Jesus und seinen Weg etwas gehört oder gelesen zu haben. Die Jünger des Johannes haben das Wort vom Lamm Gottes gehört und sind Jesus nachgegangen. So konnte er sie einladen: „Kommt und seht!“ Sie gingen mit ihm und blieben bei ihm bis zum Abend. Nun wussten sie, wer Jesus war. Und die Geschichte der Berufungen ging weiter:*

*Einer sagte es dem Anderen. So können Berufungen auch heute geschehen.*



**Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.**

**In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte,  
und zwei seiner Jünger standen bei ihm.**

**Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!**

**Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.**

**Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?**

**Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister —, wo wohnst du?**

**Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!**

**Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm;  
es war um die zehnte Stunde.**

**Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten  
und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm:**

**Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.**

**Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes,  
du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.**

Die Frohe Botschaft stärke unser Vertrauen auf Gott, der auch jede(n) von uns in seine Nachfolge gerufen hat! – Lob sei dir Christus.

### **Gedanken zum Tag:**

#### **Meister, wo wohnst du?**

Wir bieten Jesus zur Weihnacht eine seltsame Herberge, eine Verlegenheitslösung: unsere liebevoll errichteten Krippen, Ställe, Ruinenwelten, Landschaften mit Erdlöchern ... Die teilweise noch bis zum Fest der Darstellung des Herrn aufgebauten Krippen erwecken den Eindruck, als wollten wir Jesus möglichst lange – und mit ein wenig schlechtem Gewissen – ein bescheidenes Dach über dem Kopf, einen denkbar ungemütlichen Unterschlupf bei uns bieten. Wenn wir die Krippen dann spätestens nach dem 2. Februar abbauen, dann treten wir an deren Stelle; dann sind wir selbst die „Jahreskrippe“, damit er in dieser Welt nicht erfriert und verloren geht; dann sind wir seine Wahlheimat, denn er will bei uns zur Untermiete wohnen, die wir unaufgeräumte und zugestellte Tempel des Heiligen Geistes sind. Paulus erinnert heute in der Lesung (1 Kor 6,13-20) seine korinthische Gemeinde und uns daran, dass wir die Wohnung des Heiligen sind. „Ihr seid der Tempel Gottes, in euch wohnt Gottes Geist“ (GL 654,1).

Wo wohnt Jesus? Wir können nur wenige feste Adressen des irdischen Jesu aufzählen: die Wohnhöhle von Nazaret, das Standquartier im Haus der Schwiegermutter des Petrus in Kapharnaum, zuweilen seine Einkehr bei den Freundinnen im Schwesternhaus in Bethanien. Aber sonst wirkt Jesu wie ein Wohnsitzloser – der Sonne und dem Regen preisgegeben. Nein, er hatte kein Haus, keinen Garten am Jordanofer. Wohin also lud er die ersten Jünger ein? Was konnte er ihnen bieten? Auf die Frage hin: Meister, wo wohnst du, wo ist deine Bleibe? Lädt Jesus heute seltsam offen und typisch johanneisch unbestimmt und mehrdeutig in seine Raststätte ein: Kommt, und ihr werdet sehen! Habt ihr Lust auf Neues, wollt ihr meine „Wohnlandschaft“ in dieser Welt kennenlernen? Wollt ihr allen Ernstes erfahren, wo ich zu Hause bin und meine Wurzeln habe? Wollt auch ihr geistlich Obdachlosen euren Platz im Leben bei mir finden? Wollt ihr miteinander (!) bei mir bleiben? Und bei dem Geheimnis, von dem ich ausgehe und das euer ewiges Zuhause ist?

Auch das sind Gedanken, die mir im Anblick der Krippen kommen, die bereits auf Abruf in unseren Kirchen stehen.

*(Kurt Josef Wecker)*



*(Oder: Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!)*

**Danach:** eine kurze Stille, um alles Gesagte „ausklingen zu lassen“...

**Lied:** „Menschen, die ihr wart verloren ...“ (GL 245, 1. u. 4.Str.)

### **Fürbitten:**

Unser Herr, Jesus Christus traut uns viel zu, er ruft uns in seine Nachfolge: Voll vertrauen dürfen wir uns deshalb an ihn wenden und mit unseren Bitten zu ihm kommen:

- Herr, sieh auf alle Menschen, die die Sehnsucht nach dir im Herzen tragen. Schenke ihnen deine Nähe und Gegenwart und lass sie erfahren, dass du in ihrem Leben eine Rolle spielst.
- Herr, sieh auf alle Menschen, die krank sind, an Leib oder Seele. Berühre sie mit deinem Geist und schenke ihnen Trost und Kraft, ihre Wege zu gehen.
- Herr, sieh auf uns alle, die wir in deine Nachfolge gerufen sind. Stärke uns im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu den Menschen, damit wir deine Botschaft in dieser Welt glaubhaft leben und danach handeln können.
- Herr, sieh auf alle Menschen, die um jemand trauern und einen lieben Menschen verloren haben. Schenke ihnen die innere Gewissheit, dass ihre Lieben Heimat haben bei dir und ihre Trauer in deiner Liebe aufgehoben sein wird.

Du, Herr, bist immer bei uns und hörst unsere Bitten, ob wir sie nun laut aussprechen oder in unseren Herzen tragen. Wir danken dir für deine Liebe, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

### **Vaterunser:**

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: **Vater unser im Himmel...**

### **Gebet:**

Gott und Vater,  
du bist uns nah, wenn wir uns in deinem Namen versammeln,  
denn du hast uns versprochen:  
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“  
Begleite uns in die kommende Woche mit deiner Liebe,  
damit wir voll Freude und Zuversicht deine Botschaft der Liebe und des Friedens leben können.  
Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

### **Segen:**

In dieser Woche und in diesem Jahr begleite uns der mensch-gewordene Gott. Er lasse uns immer wieder neu seine Stimme erkennen, die uns beim Namen ruft, damit auch wir in seine Nachfolge treten können. So segne uns der gute und uns liebende Gott, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Schlusslied:** „Kennst du das alte Lied...“ (GL 778)



*Eine Ansprache entnommen aus den Unterlagen von „Gottesdienst vorbereiten“:*

Liebe Gemeinde,

meiner Erfahrung nach gibt es für die Urlaubsplanung zwei Typen von Menschen: die einen, die alles haarklein schon Monate im Voraus planen und jede Übernachtung lange vorher buchen – und die anderen, die gerne ungeplant losziehen und morgens noch nicht wissen, wo sie abends schlafen werden. Ganz egal zu welchem Typ Urlaubsplaner man sich selbst nun zählt, abends muss man sich doch irgendwo eine Bleibe suchen, und wenn es nur ein Zelt oder eine Schutzhütte im Wald ist. Wir müssen irgendwo bleiben, auch wenn es dann immer wieder weitergeht – das gilt nicht nur für die Urlaubswochen im Jahr. Viele von uns wollen irgendwo bleiben – dauerhaft. Man kauft sich Eigentum, baut ein Haus, gestaltet einen Garten, ein Heim – man schafft sich etwas Bleibendes. Wo und wie man bleibt, das sagt etwas über einen selbst aus.

Deshalb ist auch die Frage der Jünger im heutigen Evangelium an Jesus interessant. Sie fragen ihn: Wo wohnst du? So steht es zumindest in der Einheitsübersetzung, eigentlich müsste man übersetzen: Wo bleibst du? Jesus bietet ihnen an: Kommt und seht. Und sie gingen mit und sahen, wo er wohnte, bzw. wo er blieb. Das bedeutet auch: Sie sahen das, was Jesus tat, was er sagte und lebte, was ihn ausmachte. Und sie blieben bei ihm. Diese Erzählung aus dem Johannesevangelium ist so anders als viele andere Berufungsgeschichten, die wir aus der Bibel kennen. Nicht Jesus ist es, der zu den Menschen geht und sie auffordert: Kommt und folgt mir nach. Nein, dies hier ist eine Erzählung vom Suchen, vom Finden und vom Bleiben. Diese drei gehören hier zusammen.

Zunächst ist da das Suchen. Wir hören von Menschen auf der Suche nach dem Messias, den sie in Johannes zu finden glauben. Ihrem Suchen liegt ein innerster Herzenswunsch zugrunde: die Sehnsucht nach Gott. Diese Sehnsucht treibt sie um, lässt sie nicht ruhen, lässt sie aufbrechen. Doch Johannes macht ihnen deutlich, dass nicht er der Messias ist. Er ist der Rufer in der Wüste, wie er von sich selbst sagt. Und trotzdem bleiben diese Männer zunächst bei ihm, sie hoffen und suchen weiter.

Und sie finden ihre Antwort. Johannes weist sie darauf hin, als Jesus vorbeigeht: Seht, das Lamm Gottes. Jesus ist die Antwort auf eure Sehnsucht. Obwohl sie voller Sehn-Sucht sind, können sie ihn nicht als den Ersehnten erkennen. Sie brauchen den Fingerzeig eines anderen, sie brauchen denjenigen, der sie hinweist, damit sie ihn finden können.

Und die Männer folgen Jesus. Er zeigt ihnen, wo er wohnt, wo er bleibt. Damit ist sicher auch gemeint, dass er ihnen zeigt, wie er lebt und was er tut. Das überzeugt sie! So wollen auch sie leben und handeln. Und sie bleiben bei ihm, denn ihre Suche hat nun ein Ende. Sie haben das Bleibende gefunden. So sagt Andreas es seinem Bruder: Wir haben den Messias gefunden!

Diese Geschichte vom Suchen, Finden und Bleiben – in gewisser Weise spiegelt sie durchaus wider, was auch wir in unserer Geschichte mit Gott erleben. Denn die Sehnsucht nach Gott, nach Sinn und Erfüllung tragen wir in unseren Herzen. Es ist ein Suchen – wahrscheinlich nicht immer so explizit wie hier bei den Jüngern, aber doch ein Sehnen – nach dem Mehr, das über das Alltägliche hinausgeht.

Und manches Mal braucht es eben jemanden, der oder die uns hinweist auf das, was wir eigentlich suchen, der oder die uns führt und uns begleitet in unserer Suche, damit wir finden können, was wir suchen.

Und während wir Häuser bauen und Gärten anlegen oder etwas Unverkennbares, das uns selbst in einzigartiger Weise ausmacht, gestalten um unsere Sehnsucht nach dem Bleibenden zu stillen, ist es Jesus, der uns hinweist auf das wahrhaft Bleibende: Seine Nähe und Gegenwart ist das, was bleibt in unserem Leben, über alles Materielle und Weltliche hinaus.

Suchen, Finden, Bleiben: das hat die Jünger damals zu Jesus geführt. Bleiben auch wir Suchende, damit unsere Sehnsucht nach Jesus und seiner Botschaft niemals aufhört. Bleiben auch wir Findende, dass wir immer wieder neu die Worte Jesu entdecken und leben. Bleiben auch wir Bleibende, damit wir an Jesus festhalten und ihm nachfolgen.